

## Gemeindearchiv Segnitz

Norbert Bischoff, Raiffeisenstr. 16, 97340 Segnitz  
09332/9138 (p), 0931/4101 - 570 (d)  
Norbert.Bischoff@gmx.de



Segnitz, 21.05.2018

---

# Pressemitteilung

---

## Segnitz, deine (ehemaligen) Tore

**Segnitz (nb)** - Der Segnitzer Mauerring war einst von drei Toren und einem Pfortlein unterbrochen. Wie die Tore aussahen ist leider mangels bildlicher Überlieferung nicht bekannt. Aus den wenigen Beschreibungen lässt sich die Gestalt dieser Dorfein- und ausgänge aber zumindest erahnen. Die bislang älteste Erwähnung eines „Thores“ findet sich in der Bürgermeisterrechnung aus dem Rechnungsjahr 1520/21 als man „dem Zimmermeister das Thor zu machen“ 5 Pfund bezahlte. Weitere Ausgaben im selben Jahr betreffen Schmiedearbeiten und Materialeinkäufe. Arbeiten am „newhen“, am neuen oder unteren „Thor“, erscheinen auch in den Rechnungen 1524 bis 1526. Offensichtlich handelte es sich dabei um das Maintor. Es war an der heutigen südlichen Ortseinfahrt gegenüber der Linde angebracht. Ob es sich bei diesen Maßnahmen aber um den ersten Neubau oder um eine Reparatur der Torflügel gehandelt hat, ist nicht bekannt. Wie auch aus späteren Arbeiten am Maintor hervorgeht, bestand es lediglich aus zwei Torflügeln, die an den sie begrenzenden Gebäuden angeschlagen waren. Möglicherweise überspannte eine Holz- oder Stein- und Ziegelabdeckung die mainseitige Toranlage.

Etwas aufwändiger war das obere oder Sulzfelder Tor zwischen der Zehntscheune und dem heutigen Brennershaus ausgeführt. Es war das einzige Torhaus in der Segnitzer Dorfumfriedung. Es erscheint erstmals 1525/26 als Ausgaben über 1 Pfund und 5 Pfennige für „neue Fenster uf das Thorhaus und für Negel“ die Gemeindekasse belasteten. Gleichzeitig konnte man auch 6 Pfennige an Mieteinnahmen verbuchen. Das obere Tor trug ein, dem Dorf giebelseitig zugewandtes, Satteldach und hatte ein Nebengebäude. Die Durchfahrt bestand aus einem inneren und einem äußeren Bogen mit einer darüber liegenden Wohnung in Fachwerkbauweise, die mit der Hausnummer 124 als Unterkunft für den Gemeindegirten und zuletzt als Sozialwohnung diente. Geheizt wurde mit einem eisernen Ofen. Am 23. Mai 1853 beschloss der Gemeinderat „daß beide Thorflügel am obern Thore welche schon längere Zeit zwecklos daselbst vorhanden sind“, versteigert werden sollen. Kurz darauf wurde der Beschluss gefasst, den „äußeren Bogen, welcher dermalen schadhaft und zu nieder ist, einzulegen und neu aufzumauern, so daß er die Höhe und Weite des innern Verkleidungsbogens zu erhalten hat.“

Sechs Jahre später, im Juni 1859, musste auf landgerichtliche Anweisung in Segnitz eine „Armen- und Krankenwohnung“ eingerichtet werden. Hierfür bot sich das nun leer stehende Torhaus, das „alte Hirtenhaus“ an. Im Mai 1860 musste man allerdings feststellen, dass beide Giebel und das Dach des Gebäudes gefährlich schadhaft waren. Mit Gemeinderatsbeschluss vom 15. Mai 1861 wurden Angebote eingeholt und die zu 118 Gulden veranschlagte Reparaturmaßnahme an den Maurermeister Florian Kimmel aus Ochsenfurt und an den Zimmermann Leonhard Wirth aus Marktbreit vergeben. Vor Inangriffnahme der Arbeiten

machten beide aber einen Rückzieher weil sie das morsche Gebäude für „reparaturunfähig“ erklärten. Ein Gutachten der königlichen Baubehörde bestätigte die „Baugefährlichkeit“ des Torhauses mit Nebengebäude und ordnete den Abbruch an weil man ebenfalls keine Möglichkeit mehr sah, den Bau in einen wohnlichen Zustand zu versetzen. Im August 1861 wurde es dann zum Abbruch ausgeschrieben, im September zum Schätzwert von 50 Gulden von der Gemeinde ersteigert und bald darauf beseitigt. Einen Teil der Grundfläche, „einen kleinen Bauplatz am vormaligen Thorhause“, verkaufte die Gemeinde mit Beschluss vom 19. März 1862 an die Witwe des jüdischen Metzgermeisters Meyer Grünewald.

Ein drittes Tor, das „Kufentor“, stand am Ortseingang Marterweg/Krönleinstraße. Es wurde im Jahr 1615 als letzter Mauerdurchbruch errichtet, um dort zur Lesezeit die Fuhrwerke mit den Weinkufen ins Dorf zu bringen. Daher auch der Name. Der Umweg durch das sehr enge Sulzfelder Tor war für die Segnitzer Winzer wohl ein zeitraubendes Hindernis. Das „Kufentor“ war vermutlich ähnlich dem Maintor mit zwei Flügeln und einer Ziegelüberdeckung ausgeführt. Für das Auf- und Abschließen der drei Tore und des Pförtleins war je ein „Torsperrer“ verantwortlich. Dieser Dienst erscheint im Segnitzer Bürger- und Ämterverzeichnis letztmalig im Berichtsjahr 1817/18.